DEKRA Info

Ein Service für Redaktionen

Oktober 2023/10

www.dekra.de/dekrainfo

Herausgeber:
DEKRA e.V.
Konzernkommunikation
Handwerkstraße 15
70565 Stuttgart
Deutschland

Inhalt:

Gesundheitsförderung: Unternehmen kooperieren mit Fitness-Studios

Immer mehr Unternehmen schicken ihre Mitarbeiter ins Fitness-Studio. Solche Angebote gibt es im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung mittlerweile in rund 31 Prozent der Betriebe, berichtet der DEKRA Arbeitssicherheitsreport 2023. Die Mitarbeiter im Büro und in größeren Betrieben haben generell größere Chancen, in den Genuss von Gesundheitsangeboten zu kommen.

Erhöhte Unfallgefahr für Fußgänger: Wer auffällt, ist sicherer unterwegs

Nebel, Regen, Dunkelheit – wer in Herbst und Winter sicher ans Ziel kommen will, muss darauf achten, im Straßenverkehr gut erkennbar zu sein, so die Unfallsachverständigen von DEKRA. Werden die ‚Tage kürzer' und viele Wege bei Dämmerung und Dunkelheit zurückgelegt, steigt vor allem für Fußgänger die Gefahr, im Straßenverkehr übersehen zu werden.

Verantwortung beim Fahren: „Assistenzsysteme sind keine Autopiloten"

„Wer das Sicherheitspotenzial seines Fahrzeuges voll ausschöpfen möchte, muss wissen, wie man die verbauten Fahrerassistenzsysteme richtig bedient und wo ihre Grenzen liegen", sagt Luigi Ancona, Unfallforscher bei DEKRA. „Die Systeme machen das Autofahren komfortabler und vor allem sicherer – vorausgesetzt die Fahrenden können damit umgehen."

Weitere Themen:

Profil zeigen: Mit wintertauglichen Reifen auf der sicheren Seite

Aufgepasst im Herbst: Vorsicht, Glätteinseln

Datum	Stuttgart, im Oktober 2023
Kontakt	Tilman Vögele-Ebering
Telefon direkt	+49.7 11.78 61-21 22
Fax direkt	+49.7 11.78 61-27 00
E-Mail	tilman.voegele-ebering@dekra.com
Internet	www.dekra.de

Nachdruck honorarfrei.
Urhebervermerk und
Belegexemplar erbeten.

Foto: DEKRA

Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk erbeten.

Hinweis für die Redaktion: Das Motiv kann bei der DEKRA Presseabteilung angefordert werden.
Tel. +49.711.7861-2122

Gesundheitsförderung liegt im Trend: Höhere Motivation

Vom Unternehmen ins Fitness-Studio

Gesund, zufrieden, motiviert

Immer mehr Unternehmen schicken ihre Mitarbeiter ins Fitness-Studio. Solche Angebote gibt es im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung mittlerweile in rund 31 Prozent der Betriebe, berichtet der DEKRA Arbeitssicherheitsreport 2023. Zu den Maßnahmen zählen auch eine arbeitsfördernde Arbeitsplatzgestaltung (40 %), Vorsorgeuntersuchungen (37 %) und Beratungen in Krisensituationen (32 %).

Bei einer forsa-Befragung für DEKRA erklärten 68 Prozent der abhängig Beschäftigten, dass ihr Arbeitgeber Maßnahmen zur Gesundheitsförderung anbietet. Die Mitarbeiter im Büro und in größeren Betrieben haben generell größere Chancen, in den Genuss von Gesundheitsangeboten zu kommen als Beschäftigte in Handel, Außendienst und Kleinbetrieben.

„Die Akzeptanz der Betrieblichen Gesundheitsförderung ist kein Zufall, denn damit lassen sich mehrere Ziele zugleich erreichen“, sagt Johannes Hopp, Leiter des Bereichs Arbeitsmedizin und Betriebliches Gesundheitsmanagement bei DEKRA. „Es gibt ein großes Potenzial, gesundheitliche Risiken und Belastungen zu senken und damit die individuelle Lebensqualität zu steigern.“

Der Mehrwert für die Unternehmen liegt in gesunden, zufriedenen und motivierten Beschäftigten sowie in der höheren Identifikation mit dem Betrieb, wenn die Beschäftigten als Mensch wertgeschätzt werden. Auch der Fachkräftemangel und demografische Wandel mit immer älteren Belegschaften macht betriebliche Gesundheitsförderung dringender denn je.

Hopp rät allerdings davon ab, nach dem Gießkannen-Prinzip Maßnahmen aller Art anzubieten, ohne den individuellen Bedarf bei den Beschäftigten zu klären. „Eine zielgruppenspezifische Umsetzung von Gesundheitsmaßnahmen ist sinnvoll und führt in der Regel zu höheren Teilnahmequoten bei den Beschäftigten.“ Welche Maßnahmen für Abteilungen oder Mitarbeitergruppen zielführend sind, könne durch einen analytischen Blick auf die Belastungssituation der Arbeitsplätze ermittelt werden. Im besten Fall beziehe man hierbei auch die Beschäftigten mit ein. Hopp betont weiter: „Betriebliche Gesundheitsförderung ist keine einmalige Aktion, sondern muss als kontinuierlicher Prozess verstanden werden, der auch ein wenig Durchhaltevermögen erfordert.“ DEKRA Info

Foto: DEKRA

Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk erbeten.

Hinweis für die Redaktion: Das Motiv kann bei der DEKRA Presseabteilung angefordert werden.
Tel. +49.711.7861-2122

Fußgänger: Mit Reflektoren im Dunkeln leichter zu erkennen

Erhöhte Unfallgefahr für Fußgänger

Wer auffällt, ist sicherer unterwegs

Nebel, Regen, Dunkelheit – wer in Herbst und Winter sicher ans Ziel kommen will, muss darauf achten, im Straßenverkehr gut erkennbar zu sein, so die Unfallsachverständigen von DEKRA. Werden die ‚Tage kürzer' und viele Wege bei Dämmerung und Dunkelheit zurückgelegt, steigt vor allem für Fußgänger die Gefahr, im Straßenverkehr übersehen zu werden.

„In der dunklen Jahreszeit gehen die Unfallzahlen bei Fußgängern stark in die Höhe, denn viele sind sich der Gefahren bei schlechten Sichtverhältnissen nicht bewusst", warnt Andreas Schäuble, Unfallforscher bei DEKRA. „Mancher geht davon aus, wenn man die Scheinwerfer eines Autos sehe, werde man auch vom Fahrer gesehen. Doch das ist ein Irrtum, der tödlich enden kann."

Selbst in gut beleuchteten Innerortsbereichen kann die Übersicht für Fahrerinnen und Fahrer erheblich eingeschränkt sein. Oft sorgen unterschiedlichste Lichtquellen und ein ständiger Wechsel von Hell und Dunkel für Irritationen. Hinzu kommt ein schlechteres Sehvermögen des Menschen bei Dunkelheit. Die Folge: Fußgänger werden leichter übersehen, vor allem, wenn sie dunkle, kontrastarme Kleidung tragen oder an schlecht ausgeleuchteten Stellen die Fahrbahn überqueren.

Abhilfe schafft alles, was auch aus etwas Entfernung auffällt: Helle, kontrastreiche Kleidung und retroreflektierende Elemente an Kleidung oder Taschen gelten als halbe Lebensversicherung. Helle, retroreflektierende Elemente an Schuhen sind besonders wirkungsvoll, denn sie fallen zusätzlich auf, wenn die Füße in Bewegung sind. Damit Schulanfänger sicher unterwegs sind, verteilen die DEKRA Niederlassungen in diesem Jahr wieder tausende signalrote Kinderkappen mit retroreflektierenden Elementen.

„Wählen Sie fürs Überqueren der Fahrbahn am besten Ampeln, Zebrastreifen oder Fußgängerfurten und nehmen den direkten Weg über die Straße, der schnell aus der Gefahrenzone führt", empfiehlt Schäuble. Dagegen sind Stellen zu meiden, die schlecht einsehbar sind, wie etwa zwischen parkenden Autos oder anderen Sichthindernisse. „Denken Sie als Erwachsene auch daran, dass Sie Kindern gegenüber eine Vorbildfunktion haben."

Foto: DEKRA

Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk erbeten.

Hinweis für die Redaktion: Das Motiv kann bei der DEKRA Presseabteilung angefordert werden. Tel. +49.711.7861-2122

Winterreifen: Gute Traktion auf winterlichen Straßen

Mit wintertauglichen Reifen sicher durch den Winter

In der kalten Jahreszeit Profil zeigen

„Wer auch im Winterhalbjahr regelmäßig auf sein Fahrzeug zurückgreifen will, kommt definitiv nicht ohne wintertaugliche Bereifung aus“, sagt Christian Koch, Reifenexperte bei DEKRA. „Selbst wenn die Temperaturen im Zuge des Klimawandels im Schnitt steigen, müssen wir jederzeit mit extremen Wetterereignissen rechnen, wie in den vergangenen Jahren immer wieder zu beobachten war.“

Bei tieferen Temperaturen ist bei Sommerreifen mit deutlichen Sicherheitseinbußen zu rechnen. Weil sich die Gummimischung von Sommerreifen bei niedrigen Temperaturen verhärtet, verschlechtert sich die Griffigkeit der Sommerspezialisten. Das bedeutet, dass sich der Bremsweg auf nassen, verschneiten oder vereisten Fahrbahnen verlängert, der Grip nicht nur in Kurven und die Traktion nachlässt.

Winterreifen sind von anderem Kaliber. Spezielle kältetaugliche Gummi-Mischungen, ein ausgeprägteres Profil und ihre Lamellenstruktur bescheren ihnen eine gute Griffigkeit, auch wenn die Temperaturen in den Keller fallen. Das sorgt nicht nur bei Eis und Schnee für Sicherheit, sondern auch auf feuchter oder verschmutzter Fahrbahn im Herbst und Frühjahr.

Sind Winterreifen aufgezogen, können Fahrerinnen und Fahrer selbst dann bedenkenlos ins Auto steigen, wenn auf den Straßen winterliche Straßenverhältnisse herrschen und damit die situative Winterreifenpflicht greift: Bei Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis- oder Reifglätte dürfen nur solche Kraftfahrzeuge fahren, die auf allen vier Rädern mit wintertauglichen Reifen ausgestattet sind. Zulässig sind alle Reifen, die mit dem Schneeflocke-Berg-Piktogramm gekennzeichnet sind. Verstöße werden mit 60 bis 120 Euro Bußgeld und einem Punkt in Flensburg geahndet.

„Winterreifen können ihr Potenzial allerdings nur dann ausspielen, wenn sie noch genügend Profil haben“, so Reifenexperte Koch. Die gesetzlich vorgeschriebenen 1,6 Millimeter reichen für sicheres Fahren bei Nässe und Schnee nicht aus. Er empfiehlt für Winterreifen eine Mindestprofiltiefe von vier Millimetern. Das ist exakt der Wert den Winterreifen in Österreich mindestens aufweisen müssen, um die Winterreifenpflicht zu erfüllen.

DEKRA Info

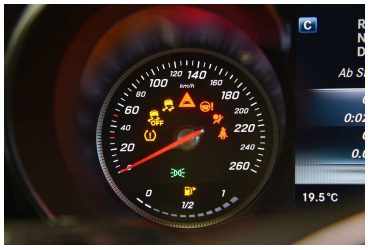

Foto: DEKRA

Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk erbeten.

Hinweis für die Redaktion: Das Motiv kann bei der DEKRA Presseabteilung angefordert werden.
Tel. +49.711.7861-2122

Assistenzsysteme: Die Bedienung will gelernt sein

Fahrende bleiben in der Verantwortung:

„Assistenzsysteme sind keine Autopiloten“

„Wer das Sicherheitspotenzial seines Fahrzeuges voll ausschöpfen möchte, muss wissen, wie man die verbauten Fahrerassistenzsysteme richtig bedient und wo ihre Grenzen liegen“, sagt Luigi Ancona, Unfallforscher bei DEKRA. Immer mehr moderne Autos haben Notbremsassistent, Spurhalteassistent, Abstandsregeltempomat und anderes an Bord. „Das alles sind Systeme, die das Autofahren komfortabler und vor allem sicherer machen – vorausgesetzt die Fahrenden können damit umgehen.“

„Wichtig ist, sich die Grenzen der Technik klarzumachen“, erklärt Ancona. „Selbst ein aktiver Spurhalteassistent kann ein Fahrzeug nicht auf der Straße halten, wenn zu schnell in eine Kurve gefahren wird oder die Fahrbahn glatt ist. Auch das beste System kann die physikalischen Grenzen nicht verschieben.“ Auch beim Notbremsassistenten ist von Fahrerin oder Fahrer weiterhin Aufmerksamkeit, Mitdenken und Reaktionsvermögen gefragt. In Gefahrensituationen müssen sie wie bisher aktiv und entschlossen bremsen, um die Geschwindigkeit schnell zu verringern und eine Kollision zu vermeiden.

„Reagiert die Person am Steuer zum Beispiel bei einem drohenden Auffahrunfall nicht, gibt das System zunächst eine Warnung ab, bremst dann leicht und führt erst im letzten Moment eine Vollbremsung durch, wenn der Fahrer nicht auf die Warnung reagiert“, erläutert der Unfallexperte. Dadurch komme das Fahrzeug erst später zum Stehen als wenn der Fahrer die Gefahrensituation frühzeitig erkennt und die Geschwindigkeit zurücknimmt. Er empfiehlt daher eine vorausschauende Fahrweise, so dass man gar nicht in eine Situation kommt, in der scharf abgebremst werden muss, zumal eine Notbremsung immer auch für den nachfolgenden Verkehr gefährlich ist.

„Die Systeme haben die Aufgabe, den Fahrer in gefährlichen Situationen zu unterstützen, beispielsweise wenn er unaufmerksam war, einen Fehler gemacht hat, abgelenkt oder übermüdet war“, erklärt Ancona. Dennoch müsse den Fahrenden klar sein, dass sie in puncto Fahren immer noch selbst in der Verantwortung stehen und der Technik nicht blind vertrauen dürfen. „Es handelt sich um Assistenzsysteme, nicht um Autopiloten.“

Die verfügbaren Systeme arbeiten schon sehr gut, sind aber noch nicht unter allen Bedingungen perfekt, etwa wenn Sensoren oder Kameras verschmutzt oder zugeschneit sind. „Wichtig für sicheres Fahren ist ein gutes Zusammenspiel zwischen Fahrer oder

Fahrerin und den im Fahrzeug verbauten Systemen“, betont der Unfallforscher. Es sei wichtig zu wissen, wie die elektronischen Lebensretter funktionieren und dass Fahrerinnen und Fahrer aufmerksam bleiben müssen, um jederzeit eingreifen zu können.

„Wer sicher fahren will, muss auch fit darin sein, mit welchen Systemen ihr Fahrzeug ausgestattet ist, ob ein System aktiviert ist, woran sie dies erkennen können und wie man die Systeme aktiviert oder deaktiviert“, ergänzt Thomas Riedel, Leiter des Fahrerlaubniswesens bei DEKRA. Bei der Fahrerlaubnisprüfung ist das bereits seit Mitte 2022 Standard. Hier müssen Führerscheinbewerber nachweisen, dass sie die im Prüfungsfahrzeug verbauten Assistenzsysteme eigenständig bedienen können.

Solche Kenntnisse stehen aber auch „alten Hasen“ gut zu Gesicht, wenn sie sich in einem Fahrzeug mit Assistenzsystemen ans Steuer setzen. „Wer privat oder beruflich wechselnde Fahrzeuge nutzt, muss wissen, dass die Systeme je nach Hersteller verschieden sind. Nicht nur die akustischen Signale, Symbole im Cockpit und Namen können sich bei vergleichbarer Funktion unterscheiden, sondern auch die Funktionen und Grenzen der Systeme.“ DEKRA Info

Foto: DEKRA

Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk erbeten.

<u>Hinweis für die Redaktion:</u> Das Motiv kann bei der DEKRA Presseabteilung angefordert werden.
Tel. +49.711.7861-2122

Aufgepasst im Herbst: Vorsicht, Glätteinseln

Im Herbst müssen Autofahrende ihre Fahrweise auf plötzlich auftretenden Glätteinseln einstellen, erinnern die Unfallexperten von DEKRA. Selbst wenn die Fahrbahnen meist noch griffig sind, kann es bei Temperaturen unter der Grenze von plus vier Grad vereinzelt schon gefährlich glatt werden. Das ist häufig der Fall in kühlen Waldgebieten, an schattigen Nordhängen, auf windreichen Hochflächen oder in Senken, in denen sich Kaltluft staut. Auch auf Brücken ist Vorsicht geboten, denn hier kann leicht das gefürchtete Brückenglatteis auftreten. Häufig wird die Unterseite von Brücken von Kaltluft angeströmt, so dass sich Feuchtigkeit in Eis verwandelt. „Lassen Sie sich nicht überraschen und fahren entsprechend vorsichtig; passen Sie Geschwindigkeit und Abstand an, wenn die Temperaturen nur noch knapp über dem Nullpunkt liegen“, so Unfallanalytiker Thomas Gut. Das gilt besonders, wenn am Straßenrand das Gefahrzeichen 113 „Schnee- und Eisglätte“ steht, auf dem ein Schneeflockensymbol zu sehen ist. Es warnt vor Streckenabschnitten, auf denen es schnell zu Glatteis kommen kann. Gut empfiehlt auch, den Warnhinweis ernst zu nehmen, den viele Fahrzeuge bei Temperaturen unter circa vier Grad Celsius ausgeben. DEKRA Info